

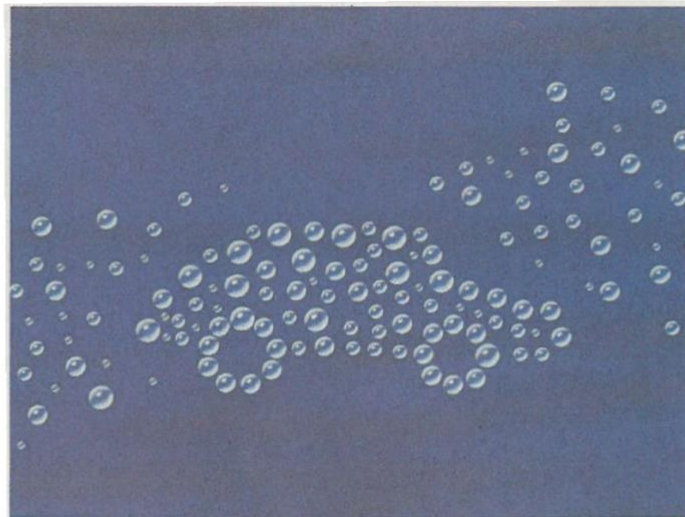
Smarte Tiroler Antworten auf komplexe Fragen

ENERGIEWENDE Die Tiroler Antworten auf den Abschied von fossilen Brennstoffen sind so breit gefächert wie die Herausforderungen. Ob Wasserkraft, Wasserstoff-Brennstoffzelle oder sicherer Stromspeicher – Energieexperte und Bundesinnungsmeister Gerald Prinz ist überzeugt: „Es kommt eine tolle Zeit auf uns zu.“

Das Tiroler Ziel, bis 2050 den gesamten Energiehunger des Landes zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern zu stillen und gleichzeitig den Energiebedarf um 50 Prozent zu senken, ist echt hoch gesteckt. Richtig hoch und genau genommen degradieren die Klimaziele von Paris und die Energiestrategie des Landes mit ihren positiven Frontalangriffen auf die Abhängigkeit von den fossilen Brennstoffen die Auswirkungen des Dieselskandals zu einem kleinen, wenn auch wirkungsvollen Muntermacher.

„Die Dieselsegeschichte ist nachhaltig evident, sie ist Wasser auf die Mühle, damit das Thema E-Mobilität soziologisch wachsen kann“, ist Ernst Fleischhacker überzeugt. Die „Dieselsegeschichte“ hat jedenfalls die Dynamik in den Unternehmen und bei den Käufern bzw. Kunden angeregt, sodass die Breitenwirksamkeit der Diskussion und die Aufmerksamkeit gegenüber den Alternativen gestiegen ist. Fleischhacker ist Strategieberater, Vordenker in Sachen Ressourcenbewirtschaftungs-System und Gründer des Green Energy Center Europe, das vergangenes Jahr in Innsbruck mit einer außergewöhnlichen Flotte eröffnet wurde.

15 wasserstoffbetriebene



Alles eine Frage des Speichers. Lesen Sie mehr zum Tiroler Stromspeicher „Garamanta“ auf wirtschaft.tirol.

Foto: iStockphoto

Fahrzeuge hatten auf ihrer 2500 Kilometer langen Fahrt durch Europa Zwischenstopp in Innsbruck eingelegt und damit gezeigt, wie der so genannte H₂-Korridor vom norwegischen Bergen bis nach Bozen funktioniert – oder eben vielmehr, dass er funktioniert.

Wasserstoff: von Bergen bis Bozen

Eine Wasserstoff-Brennstoffzelle versorgt den Elektroantrieb dieser Autos mit Strom. Eine Besonderheit ist, dass es nur bis zu vier Minuten dauert, um 5,6 Kilogramm Wasserstoff in den

Tank zu pressen und derart sauber bis zu 500 Kilometer zurückzulegen.

Die energieeffiziente und CO₂-freie Zukunft ist das Thema Fleischhackers und des Green Energy Centers, das sich unter anderem als offenes Informationszentrum definiert, das Mitarbeiter von Firmen und Kunden von Morgen auf den Umgang mit Elektromobilitäts- und Wasserstofftechnologien vorbereitet. Der Systemwechsel, der durch die Entwicklung der neuen Mobilitätsformen möglich wurde, bedarf dieser Vorbereitung. „Es wird oft davon ausgegangen, dass jemand einen Schalter umlegt

und alle E-Autos fahren. Aus systemischer Sicht ist das ein Kapitalfehler“, sagt Fleischhacker, der Wasserstoff- und E-Mobilität als Ergänzungstechnologien und „die Wende“ als einen Prozess sieht, der schrittweise vorstatten geht.

Für Fleischhacker besteht aufgrund der rasch in weiteren Anwendungsgebieten zur Serienreife heran wachsenden H₂-Technologien jedenfalls eine reale Chance, den Vorgang des Wertschöpfungsabflusses aus Tirol durch Energieimporte Schritt für Schritt zugunsten der heimischen Wirtschafts- und Arbeitsplätze umzulenken. Mit zwei Milliarden Euro beziffert er die Summe, die in Tirol jährlich für den Zukauf von Öl, Kohle und Gas aufgebracht werden muss. Satt. Dass sich die Energieautonomie rechnet, hat Stefan Garbislander, Chef-Volkswirt der Tiroler WK, bereits letztes Jahr modellhaft dargestellt.

WEBTIPP wirtschaft.tirol

Stöbern Sie auf wirtschaft.tirol in der WK-Studie und lesen Sie weiter, welche Chancen die Stromspeicher des Tiroler Unternehmens Garamanta bieten und warum Innungsmeister Gerald Prinz darauf pocht, die Stromnetze auf die Wende vorzubereiten.